

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei 5ft. a Wiederholungen pr. Zeile 8 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienersstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Dezember d. J. über Antrag des Ministers des kais. Hauses und des Aeußern den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kön. bairischen Hofe, Karl Freiherrn von Bruck, zum Botschafter am kön. italienischen Hofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Fabrikbesitzer Franz Wertheim in Wien den Adelstand mit dem Ehrentitel «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Dezember d. J. den Sectionsrath im Ministerium des Innern Franz Bacel Ritter von Orlic zum Director des Postsparcassamtes zu ernennen und demselben taxfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Bacquehem m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. November d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Richard Maria Werner zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der k. k. Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Handels- und Gewerbekammer für Krain.

I.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain hielt am 30. November eine ordentliche Sitzung ab unter dem Voritze des Herrn Kammerpräsidenten Josef Kuschar und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs, Herrn Regierungsrathes Josef Dralka und folgender Herren Kammermitglieder: Johann Baumgartner, Droslov Dolenc, Johann Nep. Horak (Vizepräsident), Alois Jenko, Anton Klein, Max Krenner, Karl Buchmann, Michael Pakic, Johann Perdan, Josef Hibic und Franz Kaver Souvan.

Der Herr Präsident constatirte die Anwesenheit der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl

von Kammermitgliedern, erklärte die Sitzung für eröffnet und bestimmte zu Verificatoren des Sitzungsprotokolls die Herren Johann Nep. Horak und Karl Buchmann.

Der Herr Präsident theilt sodann mit, dass ihm vom Herrn k. k. Landespräsidenten Baron Winkler nachstehende Schreiben zugekommen sind: a) «Seine k. k. Apostolische Majestät haben laut hohen Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten und Leiters des k. k. Ministeriums des Innern vom 16ten October, Nr. 4452, für die anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes von Euer Wohlgeboren im Namen der Handels- und Gewerbekammer für Krain dargebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank auszusprechen geruht. Hievon »c.; b) «Se. Excellenz der Herr Oberstpostmeister Ihrer Majestät der Kaiserin hat mir aus Göböllö telegraphisch mitgetheilt, dass Ihre Majestät für die von Euer Wohlgeboren anlässlich Allerhöchst ihres Namenstages in Vertretung der Laibacher Handels- und Gewerbekammer dargebrachten Glückwünsche den gnädigsten und huldvollsten Dank auszusprechen geruht haben. Ich beehre mich, »c. — Die Kammer nahm diese Mittheilung stehend zur Kenntnis.

Weiters theilt der Herr Präsident mit, dass der Herr Landespräsident unterm 7. November d. J., Nr. 3789, die Kammer in Kenntnis setzte, dass Se. Excellenz der Herr Handelsminister mit dem hohen Erlasse vom 3ten November l. J., Z. 39157, den k. k. Regierungsrath Josef Dralka zum landesfürstlichen Commissär bei der Kammer ernannt hat. Der Vorsitzende begrüßt namens der Kammer den Herrn landesfürstlichen Commissär und stellt an denselben die Bitte, dass er die von der Kammer vertretenen Interessen fördern und die Kammer in ihrer Thätigkeit höheren Orts unterstützen möge.

Der Herr landesfürstliche Commissär dankt für die an gerichteten Worte und versichert, dass er es für seine Pflicht erachte, die geehrte Kammer bei Lösung ihrer Aufgaben zu unterstützen und die Interessen der Industrie und der Gewerbe, des Handels und des Verkehrs nach seinen besten Kräften zu fördern. — Die Kammer nimmt diese Erklärung unter Bravo-Rufen zur Kenntnis.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. Hierauf gelangt der Geschäftsbericht für die Zeit vom 25. September bis 30. November 1886 zur

theilen, dass auf die Nachwelt nicht der allergeringste Wert zu legen ist. Nur so lange wir uns noch in unverwestem Zustande befinden, vermag uns der Ruhm einige Genugthuung zu bereiten. Die Vorübergehenden, die auf uns zeigen; der Schneider, der sich damit brüstet: wir blieben ihm die Kleider schuldig; die entferntesten zärtlichen Verwandten, die sich über unsere Erfolge ärgern, aber keine Gelegenheit verjäumen, uns als ihren Betteur zu reclamieren — diese Dinge sind es lediglich, die den Ehrgeiz befriedigen, meine vielgeliebten Freunde!

Durch welche originellen Eingebungen aber wirkt man von den Brettern, die alles Mögliche, nur nicht die Welt bedeuten, auf die Zeitgenossen? Welche neue Gestalt entreizt ihnen den Beifall, von dem sie sich so ungern trennen? Um diese Frage zu ergründen, war mir kein Opfer zu groß. Ich besuchte sogar die Auführungen der Schwänke der Herren X. und Y. Ich habe darüber nachgedacht an manchem hellen Wintertag, während meinesleichten, die klüger waren, lieber aufs Eis giengen und tanzten. Dieses Grübeln hat mir auch viele Sommerabende verdorben, an denen die Rosen glühten und Mädchenlippen dufteten. Aber wäre ich denn ein Narr, wenn ich nicht thöricht wäre? Ich suchte in der Einsamkeit, was nur unter der Menge zu finden ist. Und dennoch — werdet ihr es glauben? — ich traf einmal draußen vor der Stadt, wo die letzten Häuser stehen, eine Bettlerin, die mir lachend die gefuchte Spur wies.

Jawohl, eine lachende Bettlerin, hohläugig und geschminkt; in ihren jämmerlichen Lumpen noch immer von adeliger Haltung. Ihr habt von ihr schon gehört, hieltet sie für todt und verschollen; aber sie lebt noch.

Mittheilung. Diesem Berichte entnehmen wir Folgendes: a) Die Erlässe des k. k. Handelsministeriums: 1.) mit der Mittheilung, dass die hierseitigen Handlungsreisenden, wenn sie in Ungarn zu reisen beabsichtigen, sich neben ihrer auf ihre Beschäftigung bezughabenden Vollmacht mit einer seitens ihrer competenten Aufenthaltbehörde ausgestellten Legitimation (Paß, Paßkarte, mit Reise-Legitimation versehenes Arbeitsbuch) versehen und sich in Orten, woselbst sie Aufenthalt nehmen, bei der betreffenden politischen Behörde ordnungsmäßig melden; 2.) mit der Erledigung über die Beschwerde der Kaltenbrunner Farbholzfabrik wegen angeblicher Uebelstände im Triester Hafen beim Anweisen von Liegeplätzen an Segelschiffe; 3.) mit Bekantgabe der Erleichterungen beim Ursprungsnachweise von Erzeugnissen nach Spanien; 4.) mit der Mittheilung des Einfuhrverbotes von Glas- und Porzellanwaren nach Persien, welche mit dem Bildnisse des Schach und der persischen Prinzen versehen sind. (Diese Erlässe wurden bereits in den hiesigen Blättern veröffentlicht.) 5.) Mit der Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern wurde ausgesprochen: a) Gewerbliche Marken, welche ausschließlich aus den Bildnissen Ihrer Majestäten oder von Mitgliedern des Allerhöchsten kaiserlichen Hauses bestehen, dürfen zur Bezeichnung der Ware nicht verwendet werden; b) solche Marken, welche die Bildnisse Ihrer Majestäten oder von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses nicht ausschließlich, sondern im Vereine mit andern Kennzeichen, als sogenannte Beischläge führen, bedürfen in Zukunft vor dem Gebrauche desselben der vorherigen Allerhöchsten Genehmigung; c) die unter Punkt b dieser Verordnung fallenden und von den Eigenthümern bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt im guten Glauben registrierten gewerblichen Marken werden von der genannten Bestimmung nicht berührt. Diese Verordnung ist am 30. October d. J. in Kraft getreten.

b) Zuschriften der k. k. Landesregierung: 1.) Mit der Mittheilung, dass behufs Feststellung des Tracenzuges der Untertrainer Localbahnen die commissionelle Amtshandlung auf den 5. November 1886 anberaumt wurde. Diese fand am 5. und 6. November statt, und intervenierte als Vertreter der Kammer der Kammerpräsident Herr Josef Kuschar. 2.) Mit dem genehmigten Kammerpräliminare pro 1887. 3.) Mit der Mittheilung der Festsetzung des territorialen Umfanges für

Nährt sich zwar kümmerlich und elend von kargen Brocken, die ihr die Armen und Einfältigen zuwerfen; doch ist ihr unverwundbar etwas Königliches geblieben: ihre Freiheit. Sie haßt den Zwang, über alle Regeln setzt sie spöttlich jauchzend hinweg. Zigeunerisch Blut! Unter heißerer Sonne geboren, groß geworden unter blauerem Himmel, ist sie kreuz und quer umhergezogen in den Ländern, schwelgend oder darhend; Fürstenthöfe hat sie mit ihrer wilden Grazie bestrickt und ist wieder heimgekehrt ins Grenzenlose. Denn sie ist mit der Sonne verwandt und der Wind ist ihr Betteur. Nur von den Einfältigen wird sie immerdar verstanden werden; die andern, die nicht ganz dumm und nicht ganz gescheit sind, wenden sich achselzuckend von ihr ab. . . .

Haha, ihr habt wohl schon heraus, dass das eine Allegorie war. Diese lachende Bettlerin ist keine andere, als die «Commedia dell' arte». Das Drama im Freien! Wobei ihr unter dem Freien nicht allein den Mangel schützender Mauern zu verstehen habt, sondern zugleich jeden anderen Mangel. Alle Requisiten, mit denen die scenische Kunst unserer Tage arbeitet, fehlen hier; nur eines fehlt nicht: die Phantasie!

Wo die letzten Häuser stehen, da habe ich die lachende Bettlerin Commedia dell' arte getroffen, eines warmen Frühherbsttages. . . Zwei hohe Stangen, an deren Spitze schmuckige Fähnchen lustig flattern. Eine rohgezimmerte Bank im Kreise Kinder und anderes naives Volk die Zuschauer. Die «Künstler» in grobmäschigen verkommenen Ericots, mit Flittern von zweideutiger Pracht lumpig herausstaffiert. Drei Herren und zwei Damen. Theaterzettel werden nicht ausgegeben; auch nicht bekannt gemacht, wie das Stück, das

## Fenilleton.

### Dramaturgie im Freien.

Von allen Dichtungsarten — mit Inbegriff der Bonbonpapier-Byrit und der Familienblatt-Epik — von allen Dichtungsarten die schwierigste und höchste ist das Drama, meine armen Freunde! Ihr dürft nicht glauben, dass ich diese eiserne Wahrheit irgendeinem der so zahlreichen Nachfolger Lessings verdanke. Nein, ich habe von jeher darauf gehalten, nur in meine eigenen Fußstapfen zu treten. Vielleicht ist dies die Ursache meiner Verirrungen gewesen. Gebietet eurer Wehmuth! Ich weiß ja doch, dass das Fehlschlagen meiner theatralischen Versuche nur einen einzigen wirklich geschmerzt hat; den, der meine Stücke regelmäßig mit Wohlgefallen las — mit anderen Worten: mich selbst! . . .

Verführt durch die Gedankenarmut der renommiertesten Bühnenschriftsteller, hielt ich mich ebenfalls für fähig, Stücke zu schreiben. Ich fühlte in mir die Vocation zum Dramatiker — man ist ja übereingekommen, die Vier nach Lantienmen derartig zu benennen. Es war ein ganz gewöhnlicher Traum: er ist scheitert. Ich habe mich getäuscht; denn, wie es scheint, ist die Gedankenlosigkeit, wenn schon das wesentlichste, so doch nicht das einzige Hilfsmittel, dessen man sich bei diesem Handwerk bedienen muß.

Der Anfang und das Ende — oder, wie die Gelehrten sagen, das Alpha und das Omega — der Dramaturgie ist: wie wirkt man auf die Zeitgenossen? Denn ich brauche euch wohl nicht erst förmlich mitzu-

die im politischen Bezirke Gurktal und Umgebung Laibach zu bildenden gewerblichen Genossenschaften.

c) Sonstige Zuschriften: 1.) Die Einladung des Local-Comités der Laibach-Steiner Bahn zu einem Eisenbahntage. 2.) Die Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest mit der Mittheilung über die Errichtung eines k. k. Postamtes in Kresnitz. 3.) Das Begrüßungsschreiben der geographischen Gesellschaft in Wien an die Kammer als ihr außerordentliches Mitglied. 4.) Die Zuschrift des krainischen Landesauschusses unter Mittheilung einer Abschrift der Note der k. k. Landesregierung, betreffend die Ermäßigung der Tarife der Südbahn, folgenden Inhaltes: «Der löbliche Landesauschuss hat in der an das hohe Handelsministerium unmittelbar gerichteten Eingabe vom 18. November 1885, Z. 7682 de 1884, die Bitte gestellt, hochdaselbe wolle dahin wirken, dass die Südbahn-Gesellschaft ihren Personentarif erniedrigen und für die Stationen in Krain nicht ungünstigere Frachtsätze feststellen möge, als für die Stationen in anderen Ländern, sowie dass die Landeshauptstadt Laibach in den süd-nord-österreichisch-ungarischen Verbandverkehr aufgenommen werde. Die diesfalls vom gedachten hohen k. k. Ministerium eingeleiteten Erhebungen haben dargethan, dass laut des internen Tariffbuches der Südbahn eine Bevorzugung einzelner Länder weder im Personen- noch im Güterverkehre stattfindet und eine solche demnach auch für Krain speciell nicht geschaffen werden kann. Was die Aufnahme der Stadt Laibach, eventuell anderer Orte in Krain in den süd-nord-österreichisch-ungarischen Verbandtarif anbelangt, so wurde bemerkt, dass dieser Tarif zur Unterstützung des Verkehrs über die adriatischen Häfen erstellt worden ist, und dass demnach eine unbedingte Nothwendigkeit nicht vorliegt, denselben auch auf den Binnenverkehr auszudehnen, was sich umsoweniger durchführen ließe, als aus demselben Grunde und im Hinblick auf die Nothwendigkeit, Reclamationen vorzubringen, die ursprünglich in den genannten Verbandtarif einbezogen gewesen Stationen Görz, Monfalcone und Sagrado mittlerweile eliminiert worden sind. Bezüglich der Beispiele und Frachtsatztabellen, welche der löbliche Landesauschuss zur Unterstützung seines Ansuchens angeführt hat, hat es sich nun ergeben, dass die ausgewiesenen Tariffsätze größtentheils durch Declassificationen oder sonstige tarifliche Begünstigungen überholt und somit nicht mehr in Wirksamkeit sind oder doch in der nächsten Zeit hinfällig werden dürften. Im übrigen wurde der Südbahn-Gesellschaft wiederholt nahegelegt, den Anforderungen der Handels- und Gewerbekammer in Laibach und der einzelnen Interessenten, soweit es überhaupt möglich ist, von Fall zu Fall Rechnung zu tragen, und es hat die genannte Bahnverwaltung diesfalls die Zusicherung ausgesprochen, dass sie jederzeit bestrebt sein werde, der krainischen Industrie und dem Handel Krains nach Thunlichkeit entgegenzukommen. Mittlerweile haben auch bereits Verhandlungen zwischen der Südbahn-Gesellschaft und der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen wegen entsprechender Regulierung einzelner Frachtsätze für Laibach stattgefunden, und es ist Aussicht vorhanden, dass ein Theil der Wünsche der Laibacher Handels- und Gewerbekammer erfüllt werden dürfte.»

man spielen wolle, betitelt und beschaffen sei. Ganz überflüssig. Ich wette sieben Schellen meiner Narrenkappe gegen euer Lehrbuch der Aesthetik, dass es nur zwei Arten von Stücken gibt: nämlich gute und schlechte. Ob sie lachen oder weinen sollen, das schreibt die Stegreifkomödie ihren Zuhörern nicht vor. Sie weiß es ja selbst noch nicht, wenn sie anhebt, ob der Verlauf des Dramas lustig oder traurig sein wird. Sie lässt sich mit dem Strom der Handlung treiben. Sie ist unberechenbar und spannend, wie das Leben selbst. Gegeben sind die Charaktere; sie haben sich getreu ihrer Natur; reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen; wenn ihre Strebungen sich kreuzen, plagen sie aufeinander — und sobald wieder Friede werden kann, weil alle todt sind oder weil sie sich miteinander versöhnt haben, dann ist das Stück zu Ende. Denn die Stegreifkomödie ist niemals nach dem Princip «den Abend füllender» Tantiemen gebaut. Das Stück überlebt hier nie die Handlung.

Jede Person hat wirklich etwas zu thun. Bummler, die nur müßiges Zeug schwagen, duldet die Commedia dell' arte nicht. Sehet nur selbst, wie sie es machen, die drei Herren und zwei Damen. Die Hauptfigur ist der komische «Vater», der auch «Herr Stallmeister» genannt wird. Der Herr Stallmeister hat eine Tochter, darum ist er Vater, und eine Frau, darum ist er komisch. Um die Tochter bewirbt sich ein schwärmerischer Jüngling, der eine saitenlose Guitarre führt; um die Frau ein frecher, drohender Bengel, der einen rostigen Säbel trägt. Der Ehemann-Vater wird nun auf alle mögliche Weise geprellt zum Ergötzen des Publicums. Der Jüngling mit der Guitarre schiebt ihn hinaus unter dem Vorwand, ein fremder Herr harre seiner. Der Vater geht. Der Jüngling hat eine Liebeszene

d) Erledigungen des Kammerbureaus: 1.) Eingabe an das k. k. Reichs-Kriegsministerium mit dem Ersuchen um Zulassung von Brettern und Staffelhölzern krainischer Provenienz zur Lieferung für das k. k. See-arsenal in Pola, welchem Ansuchen das gedachte Ministerium Folge gegeben hat. 2.) Ersuchsschreiben der Fiumaner Kammer um Bekanntgabe der dortigen Platz-Usancen. 3.) Petition an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht wegen Errichtung von gewerblichen Fachschulen in Laibach. 4.) Eingabe an die General-Direction der Südbahn um Einführung von Tour- und Retourkarten.

e) Zuschriften des k. k. Landesgerichtes in Laibach, betreffend: 1.) Die Eintragung der Firma J. Singer in Idria. 2.) Löschung der Firma B. Seunig in Laibach. 3.) Die bei der Firma Terpinz und Bescho nächst Laibach eingetragenen Aenderungen.

f) Zuschrift des k. k. Kreisgerichtes Rudolfswert, betreffend die Eintragung der Firma Helena Pohar in Ratschach.

g) Verlautbart wurden: Erlässe, Lieferungs-Ausschreibungen und sonstige wichtige Mittheilungen. Ausgefertigt wurden: Ursprungscertificate, ferner Bestätigungen über Artikelpreise. Es wurden ferner Auskünfte über die Solidität der Firmen erteilt, Adressen und Firmen an Private hinausgegeben, endlich die Zuschriften an die Industriellen um statistische Daten versendet, sowie die k. k. Bezirkshauptmannschaften und andere Aemter um ihre Unterstützung ersucht.

### Politische Uebersicht.

(Aus dem Ministerium des Innern.) Wie uns mitgeteilt wird, ist an Stelle des zum Director des Postsparcassenamts ernannten Hofraths Ritter von Wacel der bisherige Statthaltereirath bei der Prager Statthaltereie und zum Sectionsrath im Ministerium des Innern beförderte Ritter v. Wotawa zum Leiter des Departements für Vereinsangelegenheiten ernannt.

(Kärnten.) Der Kärntner Landesauschuss hat in der Freitag-Sitzung des Landtages den Antrag eingebracht, vom Verbräuche gebrannter geistiger Flüssigkeiten künftig eine Landesauflage, und zwar von Litres jeder Gradhaltigkeit mit 10 fl. per Hektoliter und von sonstigen gebrannten Flüssigkeiten nach Grad der hunderttheiligen Alkoholskala per Hektoliter und Grad mit 10 kr., eventuell aber doch die Forteinhebung der bestehenden Auflage zu beschließen. Weiters wurden durch den Landesauschuss eingebracht: Gesekentwürfe wegen Aenderung der Gemeinde-Ordnung in Bezug auf Erweiterung des Befugnisses der Umlageneinhebung und wegen der Aufsicht über die Verwaltung der Nachbarschafts- und Ortschaftsvermögen.

(Die «Wiener Zeitung») veröffentlicht das Gesetz, womit die Aushebung der zur Erhaltung des stehenden Heeres, der Kriegsmarine und der Ersatzreserve erforderlichen Rekrutencontingente im Jahre 1887 bewilligt wird, ferner eine Verordnung des Handelsministeriums, betreffend die Bemessung der Gültigkeitsdauer von Frachtbegünstigungen auf Eisenbahnen.

(Aus dem Tiroler Landtag.) In der jüngsten Sitzung des Tiroler Landtages überreichte der Statthalter die Regierungsvorlagen, betreffend die

mit der Tochter. Der Vater überrascht sie, als er mit dem «fremden Herrn», dem Säbeltrahler, zurückkehrt. (Das Publicum lachelt.) Der Jüngling wird hinausgeworfen. (Das Publicum lacht.) Was wünscht der fremde Herr? Er meldet, dass ein «noch fremderer Herr» draußen warte. Wieder geht der alte in die Falle, und der Säbelheld macht der Gattin des Gefoppten eine Liebeserklärung. (Das Publicum ist vergnügt.) Der Ehemann kommt in Begleitung des neuen Fremden, des früher hinausgeworfenen Jünglings nämlich, der sich durch einen großen Hut unkenntlich gemacht hat. (Das Publicum erkennt ihn doch und lacht.) Endlich sieht der alte den Betrug ein, entreißt dem Jüngling die Guitarre und prügelt ihn hinaus. (Man jauchzt.) Als aber der betrogene Gatte nochmals hereintritt, umarmt der Mann mit dem Säbel just die Frau. Mit einem Aufschrei stürzt der Ehemann auf die beiden los. (Man hält den Athem an.) Die Frau entflieht freischend. Der feste Galan zieht den Säbel. Da wird der Gatte kleinlaut. (Man lacht.) Der andere wird nun um so frecher. Er wünscht, dass ihm die Frau ausgeliefert werde, sonst spalte er den Herrn Stallmeister entzwei. (Man lacht.) Der arme Stallmeister weiß sich nicht zu helfen. Sein Bedränger pufst ihn, tritt ihm auf den Fuß, bedroht ihn mit dem Säbel (fröhliches Gelächter.) Endlich willigt er ein, seine Frau herzugeben, nur verlangt er als Gegenleistung den Säbel. Der dumme Eisenfresser ist mit dem Tausch zufrieden. (Man lachert.) Doch kaum ist der Säbel in den Händen des Herrn Stallmeisters, da kehrt sich das Spiel um. Jetzt pufst er, tritt er dem kleinlaut gewordenen Prahlhans auf die Füße. (Lautes Gelächter.) Die Frau behält er nun erst recht, und schließlich erschlägt er den Schurken mit dessen eigenem

Regelung der Schulverhältnisse in Tirol — Schulaufsicht, Errichtung und Erhaltung von Schulen — und sagte, die Durchsicht der Vorlagen lasse ersehen, dass die Regierung einerseits streng auf dem Boden des Reichsgesetzes geblieben sei, andererseits aber auch den erfüllbaren Wünschen des Landtages thunlichst Rechnung getragen habe. Der Statthalter sprach die Hoffnung aus, dass der Landtag in Anerkennung dieses correcten Standpunktes und Entgegenkommens der Regierung auch deren Wunsch nach baldigster Regelung der Schulverhältnisse erfüllen und den Vorlagen die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen werde.

(Kroatien.) Die Freitag-Sitzung des kroatischen Landtages bot mannigfache Abwechslung. Die Nationalpartei hatte einen glücklichen Tag. Die Mitglieder derselben, Spevec jun., Kovacevic, Pavlekovic, Sorak sowie der Centrumsführer Graf Josef Draškovic, hielten ihre Jungfernreden. Kovacevic protestierte unter stürmischem Beifall der Majorität gegen die Behauptung Barčić, dass das kroatische Volk nach dem Auslande gravitire. Cernkovic warf den Unabhängigen vor, dass unter ihrem siebenjährigen Regime der Ausgleich größtlich verletzt worden sei, welchen jetzt die Majorität sanieren müsse. «Die Unabhängigen haben nach oben gelogen, nach unten betrogen.» Dem Grafen Kulmer (Centrum), welcher dem Banus vorwarf, er denunciere das Centrum sowie das Volk dem Throne wegen Inloyalität, entzog der Präsident unter dem Beifalle der Opposition das Wort. Gržanić sprach ebenfalls, jedoch mit auffallender Mäßigung. Die Generaldebatte über das Budget dürfte heute vollendet werden.

(Die deutsche Militär-Vorlage.) In Berlin hielt am vergangenen Freitag die Reichstags-Commission für die Militär-Vorlage unter zahlreicher Beteiligung von Abgeordneten und Mitgliedern des Bundesrathes die erste Sitzung ab. Nach kurzer Debatte über die Geheimhaltung gewisser Ziffern sagte der Kriegsminister: Ueber die auswärtige Lage Mittheilungen zu machen, sei nicht seine Sache; er wisse nicht, ob der Reichskanzler Auskunft über die Chancen des Friedens geben wolle. Jedenfalls sei ein Krieg nicht unmöglich. Er aber könne auch aus rein militärischen Gründen die Vorlage vertreten und lasse daher die politischen Fragen außeracht. Er suchte nachzuweisen, dass gegenüber der französischen Armee Verstärkungen der deutschen Armee nothwendig seien. Die Mittheilungen über gewisse Dislocations-Zustände sollen geheim bleiben. Die Lage, die sich in wenigen Wochen ändern könne, könne er nicht darstellen; die Unsicherheit derselben aber zwingt Deutschland, sich militärisch sicherzustellen. An dem Septennate hat der Minister festzuhalten.

(Die bulgarische Deputation in Wien.) Die bulgarische Deputation wurde nun auch vom russischen Botschafter Lobanov empfangen; hierauf begab sie sich zum deutschen Botschafter, Fürsten Reuß; hienach zum türkischen, Saadullah Pascha, und dann zu Mr. Phipps, der in Abwesenheit des englischen Botschafters, Sir A. Paget, die Geschäfte der Botschaft führt. Freitag abends fand zu Ehren der Deputation in der Wohnung des Correspondenten der «Times», Mr. Brinsley-Richards, ein Souper statt, an welchem auch der englische Consul Mr. Nathan und mehrere Correspondenten englischer Blätter theilnahmen.

Säbel. (Bewegung.) Der Erschlagene wird an Ort und Stelle eingescharrt. (Heiterkeit.) Der Guitarrenjüngling hilft mit und erhält zum Lohne die Hand der Tochter. (Zubel.) Der Frau wird diesmal verziehen. (Gelächter.) Das Stück ist aus.

Morgen wird der Säbeltrahler vielleicht nur hinausgejagt, übermorgen tödtet er vielleicht den Ehemann oder er bekehrt sich zur Tochter, oder er wird von dem jugendlichen Liebhaber im Streite gefallt. Denn in der Commedia dell' arte sind bloß die Personen immer die gleichen. Der vielbetrogene Vater Cassandre, die treulose Gattin Isabella, die verliebte Tochter Colombine, der jugendliche Liebhaber Léandre, der feige Prahlhans Don Spavento und ein paar andere — das sind die ewigen Gestalten der Komödie; auch derjenigen, die ohne Kunst ist.

«Hanswurst-Komödie!» sagt einer von euch wegwerfend. Ah, mein Lieber, glaubst du denn wirklich, dass wir über die Hanswurst-Komödie mit ihrem eisernen Bestand immergleicher Figuren hinaus sind? Sieh dir doch das moderne Theater ein wenig genauer an! In der «realistischen» Komödie heißt der Herr Stallmeister «Herr Commerzienrath». Er hat eine tolette Frau und eine heiratslustige Tochter. Letztere aus erster Ehe — der berühmte Backfisch! Der Jüngling mit der Guitarre ist Referendar geworden. Der Mann mit dem Säbel irgend ein grotesker Duellant. Jawohl, alle Gestalten unseres «vernünftigen» grauen Theaters haben ihr besseres Urbild im Ahnensaal der thörichtesten, farbenstrahlenden Stegreifkomödie. Freilich, geändert hat sich vieles: der bunte Wis ist verfloren, verloren die spielende Phantasie. . . . Und doch, sehet ihr, meine armen Freunde, die uralten Spasmacher Pierrot, Scaramouche, Polichinelle, Gianbuja — weiß ich, wie

(Die französische Ministerkrisis) dürfte zur Stunde beendet sein. Das Cabinet Goblet, schon jetzt von den radicalen und monarchistischen Blättern ungünstig beurtheilt, nimmt drei oder vier Mitglieder des zurückgetretenen Cabinets in sich auf, darunter den Kriegs- und Marineminister. Boulanger soll die Bedingung gestellt haben, daß eine Creditvorlage von 300 Millionen für die Ausrüstung der Armee eingebracht werde. Auch der Marineminister Aube besteht auf den 200 Millionen für die Neugestaltung der Flotte.

(Zwischen Bulgarien und der Türkei) ist das Verhältnis gespannt. Die Türkei hat in einer Circularnote die Candidatur des Mingrelers empfohlen. In Bulgarien herrscht darob große Erbitterung. Die bulgarische Deputation soll es auch unterlassen haben, sich in erster Linie dem türkischen Gesandten in Wien vorzustellen. Auf diesen Etikette-Fehler, so meldet der »Pester Lloyd«, ist auch die Weigerung des Botschafters Saadullah Bey zurückzuführen, die Deputation officiell einzuführen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der »Bote für Tirol und Vorarlberg« meldet, der Kirchen- und Fraktionsvorsteher Seregnano zur Kirchenrestaurierung 100 fl. zu spenden geruht.

(Das Volksschulwesen Steiermarks im Jahre 1885/86.) Dem Berichte des steierischen Landesauschusses an den Landtag über den Stand des Volksschulwesens sind folgende Daten zu entnehmen: Im abgelaufenen Schuljahre hatte Steiermark 774 öffentliche Volksschulen, 23 Exposituren und 51 Privat-Volksschulen. Von den öffentlichen Schulen sind 536 mit deutscher, 171 mit slovenischer und 67 mit gemischter Unterrichtssprache. Dem Unterrichte der deutschen Sprache wurde vom Landesauschusse Sorgfalt gewidmet, nachdem der Landtag in seiner vorigen Session diesfalls eine besondere Resolution gefaßt hat. Nach der Anzahl der Klassen waren 306 Schulen einklassig, 207 zwei-, 124 drei-, 90 vier-, 41 fünf-, 5 sechs- und 1 siebenklassig. Der Unterricht wurde an 660 Schulen ganztäglich, an 89 halbtäglich, an den anderen 24 theils ganz-, theils halbtäglich erteilt; 714 Schulen waren geschlechtlich gemischt, 31 nur von Knaben, 29 nur von Mädchen benützt. Von 172 867 schulpflichtigen Kindern genossen 166 470 Unterricht; 6397 oder 3,9 Procent blieben ohne Unterricht. Die Zahl der Lehrpersonen betrug 1778, und zwar 1429 männliche und 349 weibliche Kräfte; von ersteren haben 24 keinerlei Befähigung, während andere 6 zugleich Ortsgeistliche sind, welche den gesammten Schulunterricht leiten. Eine Schule blieb wegen Mangels einer Lehrkraft unbesetzt. Der Handarbeits-Unterricht wurde von 295 Nebenlehrerinnen erteilt, von denen bloß 144 gesetzlich befähigt sind. Fortbildungs-Unterricht genossen 822 Schüler an 19 Anstalten, landwirtschaftlichen Fortbildungs-Unterricht 715 Theilnehmer an 29 Kursen. Die Regelmäßigkeit des Schulbesuches läßt besonders auf dem Lande noch viel zu wünschen übrig; in Graz, Gills und Marburg ist er vollkommen geregelt; am meisten Schulverräumnisse sind in den Bezirken Tüffer, Boitsberg, Lichtenwald, Drachenburg und Umgebung Gills zu verzeichnen. Von 613 Geb-

meinden, die ein Recht auf Schulbesuchs-Erleichterungen haben, sind nur 360 um solche wirklich eingeschritten. Der Aufwand für die 774 Schulen mit 1694 Klassen und 83 Parallelen betrug im abgelaufenen Schuljahre 1 116 837 fl. 30 kr., wozu das Land 710 974 fl. beizutragen hatte.

(Trauergottesdienst für Stefan Bathory.) Wie aus Krakau telegraphiert wird, lud Bischof Dunajewski den Krakauer Gemeinderath zur Theilnahme an einem Trauergottesdienste ein, welcher heute, als dem 300. Geburtstag des Königs Stefan Bathory, abgehalten wird. Nach dem Gottesdienste werden auf den Sarkophag in der Königsgruft durch Deputationen der Univeritäts Hörer aus Ungarn und Galizien Kränze niedergelegt werden. Das Festcomité zum Empfang der ankommenden Ungarn veranstaltete gestern abends eine Festvorstellung im National-Theater und hierauf ein Bankett.

(Der Freund des Prinzen.) Die Agrarmer Sicherheitsbehörde hat den ihr nicht ganz unbekanntem Janez Majdat aus Wisell angehalten, der sich beschäftigungslos umhertreibt. Er allerdings denkt besser von sich und nennt sich Doctor und Künstler: Doctor für — Käse nämlich, deren Milchtrug er durch gewisse Curen heben zu können behauptet, und Künstler, da er kalligraphische Arbeiten für Osterreich und Christbaumgeschenke ausführe. Auch ist er der größte Patriot in ganz Slovenien und Kroatien und außerdem der Freund eines Prinzen, bei dem er sich über die Behandlung, die man ihm angedeihen lasse, beschweren werde. Da Majdat zwar nicht sehr geistreich, aber sonst ganz harmlos und für fremdes Eigentum nicht gefährlich ist, so wurde er in seine Heimatsgemeinde instradiert.

(Merlatti fastet weiter.) Man schreibt aus Paris: Merlatti troht den Prophezeiungen derer, welche ihm den Donnerstag als letzte mögliche Grenze für seine Fastencur stecken. Er behauptet, er werde es noch sechs Tage, den Rest der fünfzig, aushalten und organisiert für den 15. d. M. ein Bankett zu 20 Francs per Kopf, an welchem er theilnehmen und die erste Mahlzeit genießen will.

(Bitte mit Nachdruck.) »Ich bitte recht schön um ein Almosen; ich bin ein entlassener Tunnelarbeiter und habe nichts mehr als ein paar Dynamit-Patronen in der Tasche.«

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Laibacher Gemeinderath.**

(Schluß.)

GR. Potočnik kritisiert in längerer Rede die Unthätigkeit der früheren Gemeinderaths-Majorität in sanitärer Beziehung. Stets sei es die nationale Partei gewesen, welche wirklich Ersprießliches zur Abstellung der sanitären Uebelstände unternommen. Unter Bürgermeister Dr. Costa sei das Fassesystem propagiert worden, als dann wieder nationale Männer in den Gemeinderath traten, widmeten sie ihr Augenmerk der Affanierung der Stadt. Ihre Gegner dagegen hätten nur Enquêtes beauftragt, die nichts schufen, und erst der nationalen Majorität sei die Anschaffung der pneumatischen Apparate mit einem Kostenaufwande von 4000 fl., die Einführung des Rehrichtwagens sowie die Ausführung der Vorarbeiten für die Wasserleitung zu danken, über welche sich der Director der k. k. geologischen Reichsanstalt nach persön-

**Das Schwanenlied.**

Novellette von **George Ohnet.**

(14. Fortsetzung.)

In dem anstößenden Saale lauschte Maud allein mit ihrer Schwester der Musik. Die ersten Klänge hatten sie in einen Zustand großer Aufregung versetzt. Ihre Nerven hatten sich gespannt, ihr Athem pfliff peinlicher, und Daisy blickte bestürzt auf ihre Schwester. Allmählich aber legte sich diese schmerzliche Erregtheit und fauste Ruhe umkostete sie, als würde sie erquickt in diesem Bade melodischer Wellen. Da genoss sie denn diese herrliche Kunst, deren Offenbarung, wiewohl im Beisein Tausender bewirkt, in Wahrheit ihr allein galt.

Wie in einem Zauber Spiegel erschienen ihr nun die letzten drei Jahre ihres Lebens. Jede Arie, die Richard spielte, markierte ihr ein Geschehnis dieser Zeit. Sie sah sich wieder im Saale der Königin, wo sie ihn zum erstenmale erblickt. Dann wieder im Palastgarten auf Grosvenor-Square, wo Richard an süßen Frühlingsabenden an ihrer Seite wandelte. Da wagte er das erstemal, ihr seine Liebe zu gestehen. Ein Fliederstrauch, dessen Geäste im milden Abendwinde schaukelte, duftete so süß dazu. Da kam Daisy dahergehüpft, und sie fand nicht mehr Zeit, ihm zu antworten. Oh, die köstlichen Minuten, da Richard im kleinen Salon dem Lord Mellivan allein spielte und sie ihn auf dem Piano begleitete! Wie war sie hingerissen von den Rhythmen seiner Musik! Das alte irländische Schloß erschien dann vor ihrem geistigen Auge. Richard kam, sie zu rufen, und sie konnte sich nicht enthalten, ihm zu folgen. Welch schmerzvolle und köstliche Jahre dann, wie reich an Liebe, Reue, Stolz und Demuth! Die Freuden einer jungen Frau, angebetet, beneidet, ge-

lichem Augenschein lobend ausgesprochen. Die jetzige Gemeinderaths-Majorität werde auch weiterhin unentwegt ihre Aufmerksamkeit der Affanierung der Landeshauptstadt zuwenden. Schließlich befürwortet Redner die Anträge der Polizeisection.

GR. Gogola constatirt aus seiner notariellen Praxis, da ihm in jedem dritten Monat sämtliche Todesfallaufnahmen in Laibach obliegen, daß seit seiner zweijährigen Praxis die Sterblichkeit der heimischen Stadtbevölkerung keine bedeutende sei. Ein großes Procent der Stadtbevölkerung erreiche das 50., ein bedeutendes auch das 70. Lebensjahr. Auch die Behauptung, es geschehe nichts für die Affanierung der Landeshauptstadt, möchte Redner nicht gelten lassen. Auch er stimmt den Anträgen der Polizeisection zu.

Vicebürgermeister Baso Petricić constatirt, die jetzige Gemeindevertretung habe für sanitäre Angelegenheiten dreimal so viel ausgegeben, als die frühere. Die gegenwärtige Stadtvertretung habe in der Zeit ihrer Wirksamkeit in drei Jahren an 60 000 fl. für sanitäre Maßnahmen ausgegeben. — GR. Fribar spricht ebenfalls ausführlich über die sanitären Verhältnisse Laibachs und meint, die Gemeindevertretung habe ihre Pflicht gethan und habe von einer etwaigen Auflösung nichts zu fürchten.

Bei der Abstimmung werden die Sectionsanträge einstimmig angenommen. — Vor Schluß der Sitzung interpellirt GR. Fribar den Herrn Bürgermeister, warum die Fremdenlisten in den Hotels nur in deutscher Sprache aufgelegt werden. Der Bürgermeister sagt die Beantwortung dieser Interpellation in der nächsten Sitzung zu.

(Militärisches.) Se. Majestät der Kaiser hat zur Herstellung eines günstigeren Beförderungsverhältnisses für die Stabsofficiere der Infanterie und Jägertruppe die Erhöhung des in den organischen Bestimmungen für die Infanterie und Jägertruppe bisher systemisirten Standes der Oberste und Oberstlieutenante gegen Verminderung der Zahl der Majore zu dem Zwecke genehmigt, damit die Stabsofficiere der Infanterie und Jägertruppe annähernd in das gleiche Chargenverhältnis gelangen, wie dasselbe bei den anderen Waffen besteht.

(Krainischer Landtag.) Der krainische Landtag hält heute um 10 Uhr vormittags seine zweite Sitzung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Lesung des Protokolls der ersten Landtagsitzung vom 9. Dezember; 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums; 3.) Regierungsvorlage eines Gesetzesentwurfes, wodurch einige Bestimmungen, betreffend die Ausübung des Jagdrechtes, abgeändert werden, nebst erläuternden Bemerkungen zu diesem Gesetzesentwurf; 4.) Regierungsvorlage zweier Gesetzesentwürfe, und zwar: a) betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke und die Regulierung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte, b) betreffend die Zusammenfassung der Landescommission für die Angelegenheiten der Vereinigung des Waldbandes von fremden Enclaven und der Arrondierung der Waldbanden; 5.) mündlicher Bericht des Finanzauschusses über die Rechnungsabschlüsse der Stiftungsfonde pro 1885; 6.) mündlicher Bericht des Finanzauschusses über den Voranschlag und Rechnungsabschluss des Siedensondes für das Jahr 1887, respective 1885; 7.) mündlicher Bericht des Finanzauschusses über den

feiert, wie gern hätte sie sie hingegeben für ein Wort der Vergebung von den Rippen ihres Vaters! Und doch, welcher Seligkeitsrausch in diesen Tagen! Fürsten, Herrscher empfiengen sie mit schmeichelhaften Worten... Und in dem von Licht und Blumen schimmernden Saale sang unter Beifallstößen weiter die Zaubergerige, die Zuhörer zu bewundernder Verzückung hinreißend... Da verwandelte sich plötzlich die Scene wieder und alles verdüsterte sich ringsumher. In einer Wiege lag ein armes, bleiches Kind, sterbend trotz aller Hingebung, trotz Gebete und Thränen. Sie neigte sich über das Kind, versuchte, ihm den eigenen Lebensodem einzublasen. Vergebliches Mühen!... In den tosenden Armen, die es erwärmen wollten, wurde das kleine Wesen immer bleicher, immer kälter. Es hatte ausgerungen!...

Plötzlich war ihr, als verbreitete sich klare Helle und in einem Himmel, mit leuchtenden Sternen besäet, umklungen von Himmelstönen, schwebte lächelnd der kleine Cherub und streckte ihr die Arme entgegen. Er flatterte über ihr und rief sie zu sich empor. Sie brauchte sich nur zu regen und sie wäre der Erde entflohen, um ihm zu folgen. Aber eine unüberwindliche Gewalt hielt sie hienieden zurück. Aus der Ferne erklangen süße Klageklänge — es war Richards Geige. Und er sprach durch diese Laute zu ihr: »Willst du mich verlassen? Oh, warte, daß ich mit dir gehe nach dem seligen Heim, wo es keine Thränen, noch Weiden gibt, nur Liebe, immerwährende Liebe!«

Und Maud schwankte in tödlicher Qual, welchem der beiden Rufe sie folgen sollte. Die Gemüthsauflage, die sie empfand, war eine so lebhaft, daß sie einen Schrei ausstieß. Aus ihrem Traume erwachend, sah sie ihre Schwester neben sich und um-

sie alle heißen? — sie sind es einzig, welche auf das Publicum wirken. Heute, wie vor manchen hundert Jahren; in der bürgerlichen Verkleidung, wie in der romantischen Maske; im goldstropfenden Hoffchauspielhause, wie draußen vor der Stadt, wo die letzten Häuser stehen.

Reicht euer Blick in die Dämmerferne der Zeiten, so werdet ihr in den Atellanen, den frühen Vorfahren der Commedia dell' arte, schon die stehenden Figuren finden, mit denen man noch heute auf das Zwerchfell wirkt. Nur waren jene Alten einst jung, und die Jungen sind rhachitisch... Ein sehr Großer, Moliere, ist über die Gestalten des Stegreif-Repertoires nicht hinaus gekommen. Von den albernen Kleinen, die ohne ihr Vorwissen bei Hanswurst in die Schule gegangen, will ich jetzt gar nicht mehr reden.

Ah, Kinder, ragend steht der hohe adelige Leib der Commedia dell' arte da. Nur einer, ein einziger hat sie besiegt, wie ein Mann ein Weib besiegt. Einen gab es, der statt solcher starrer Larven lebende Menschen schuf, dessen souveräne Laune uns lachen oder weinen läßt, oder beides zugleich geschehen macht. Das war Shakespeare! Jene konnte, kann und wird noch oftmals nachgeahmt werden. Wer dagegen Shakespeare nachahmen will, muß mehr als ein Copist sein.

Wie er es macht, das erkläre ich euch morgen oder übermorgen, oder an einem der folgenden Tage — sobald ich Zeit finde. Das dürfte alsdann auch eine Dramaturgie im Freien ergeben. Nein, jene wird erst die wahre sein. Denn die lachende Bettlerin, die ich an einem warmen Frühherbsttage traf draußen vor der Stadt, wo die letzten Häuser stehen, gegen ihn ist sie — eine Bettlerin. K—z.

Rechnungsabschluss des Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhausfonds pro 1885; 8.) mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss der Slaper Wein- und Obstbauschule pro 1885; 9.) mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Zwangsarbeitsauschusses pro 1885; 10.) mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Normalerschulfonds pro 1885; 11.) mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend Subventionen für Schulhausbauten; 12.) mündlicher Bericht des Finanzausschusses in betreff der Verpflegungsgebühren für zahlungsunfähige Kranke in nicht öffentlichen Krankenhäusern und im Königreiche Serbien; 13.) mündliche Berichte des Finanzausschusses über die Petitionen: a) des Unterstützungsvereines für Hörer an der Hochschule für Bodencultur in Wien um Subvention, b) des Kronprinz-Rudolf-Hospitals der barmherzigen Brüder in St. Veit an der Glan um Subvention, c) der Gemeindevertretung von Trata um Abschreibung einer Schuld und um Subvention, d) des Vereines der Thierärzte Oesterreichs in Wien um Subvention, e) der Ortschaft Smarata um Brückensubvention, f) des Zwangsarbeitshaus-Auffsehers Franz Bajec um Verlängerung der Gnadengabe, g) der Lehrers-Waise Anna Adamic um Verlängerung der Gnadengabe, h) der Lehrers-Wittwe Juliana Dürfeld um Pensionserhöhung.

— (Städtische Sparcasse in Laibach.) Wie «Slovenski Narod» meldet, hat das Ministerium die seit Jahren vom Laibacher Gemeinderathe geplante Errichtung einer städtischen Sparcasse bewilligt.

— (Vom Wetter.) Die bedeutenden Schwankungen, welche in der Atmosphäre über Europa seit mehr als vierzehn Tagen andauern, scheinen in der letztverfloffenen Woche ihren Höhepunkt erreicht zu haben, als im Verlaufe des Mittwochs vom Atlantic her eine Sturmcyklone von unter 706 mm erschien, während andererseits über dem Süden und Südosten unseres Continents das Barometer bei 760 bis 765 mm stand, somit die Druckdifferenz bis nahe an 60 mm betrug, wovon der größte Theil von fast 42 mm zwischen Irland und dem Westen Frankreichs lag. Die nun herrschende Vertheilung der Witterungs-Factoren läßt noch ziemlich lebhaft westliche Winde bei wechselnder Bewölkung und etwas sinkender Temperatur in den nächsten Tagen in unseren Gegenden erwarten.

— (Aus Marburg) schreibt man uns: Der philharmonische Verein in Marburg veranstaltet Samstag den 18. Dezember um 8 Uhr abends im Burgsaale anlässlich des 100jährigen Geburtstages des großen deutschen Tonichters Karl Maria von Weber eine interne Weber-Feier, bei welcher nur Compositionen des genannten Meisters zur Aufführung gelangen. In Pettau veranstaltet anlässlich des 100jährigen Geburtstages Karl M. v. Weber der dortige Musikvereins am 19. Dezember im Stadttheater ein Concert. Am Programme stehen nur Compositionen Webers. Unter anderen wird die Jubel-overture für großes Orchester aufgeführt.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Am 9. d. M. wurde Johann Setnikar wegen Verbrechens der Nothzucht zu 18 Monaten schweren Kerkers, bei der zweiten Verhandlung am gleichen Tage Anton Potokar wegen Verbrechens der Nothzucht zu vier Jahren schweren Kerkers verurtheilt. — Am 10. Dezember war der Grundbesitzer Franz Preščaj aus Gaberje wegen Verbrechens

klammerte in athemloser Furcht, wie eine Schiffbrüchige, Daisy's Arme.

— Maud! Mein Gott! rief das junge Mädchen. Du bist so bleich. Du leidest!

— Nein! Doch fühle ich, daß ich euch bald verlass. Ich sah vorher da oben mein süßes Kindlein, das mich zu sich winkte. Das ist die Stunde des Scheidens. Richard ahnt es ebenfalls. Horche, was er spielt!...

Es war das Schwanenlied mit seinen kummer-schweren Harmonien, mit seinem Todtengeläute, den dumpfen Tritten der Sargträger und dem Trauer-marsch. Und erfaßt von namenloser Angst, empor-gehoben durch das Genie des Mannes, den sie liebte, lauschte Maud diesen schauerlichen Tönen, die ihr Leichenbegängnis malten. Sie lebte nur mehr, um zu hören. Die Bewunderung fristete ihr noch eine Weile das Leben.

— Willst du, daß ich ihn rufe? fragte Daisy erschrocken.

Aber Maud, ihre letzten Kräfte zusammenraffend, um von diesem herrlichen Lied auch nicht einen Laut zu verlieren, flüsterte:

— Nein! Laß mich ihn noch hören!...

In ihren Augen flackerte die Flamme der Begeisterung und ganz leise murmelte sie:

— Oh, daß ich, ihn hörend, sterben könnte!

— Maud, theure Maud!...

Die Sterbende stützte sich auf die Schulter ihrer Schwester. Ihre Lippen waren erblichen, ihr Blick war stier, ihre Stimme verändert.

— Oh! Ihn verlassen zu müssen! Wie sehr liebe ich ihn, und wie viel wird er leiden!

(Schluß folgt.)

der Theilnahme an der Münzverfälschung angeklagt. Der Angeklagte Preščaj hatte in Triest eine bedeutende Anzahl von aus Zink und Antimon nachgemachten österreichischen Guldenstücken im Vereine mit zwei anderen Complicen, die schon zu mehrjährigen Kerkerstrafen verurtheilt waren, angekauft und neun Stück derselben ausgegeben. In Anbetracht zahlreicher mildernder Umstände, welche der Vertreter der Staatsbehörde geltend machte, wurde Preščaj zu dreizehn Monaten schweren Kerkers, verschärft mit einer Faſte in jedem Monate, verurtheilt. — Am gleichen Tage war bei der zweiten Verhandlung der drei- undzwanzig Jahre alte Kaislers-Sohn Franz Richteršić aus Bukoviſche des Verbrechens des Todtschlages angeklagt. Am 26. September abends hatte der Angeklagte auf der Straße bei Selce dem Franz Klemenčić mit einem Messer einen Stich in den Bauch versetzt, infolge welcher Verwundung Klemenčić gestorben ist. Der Angeklagte Richteršić wurde des Verbrechens des Todtschlages schuldig erkannt und zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einem Faſtage in jedem Monate, verurtheilt. — Am 11. Dezember wurde der 30 Jahre alte Fischer Anton Erné, welcher am 22. Mai d. J. den Wirten Johann Plevnik in feindseliger Absicht mit dem Halſe einer Flasche einen Schlag ins Antlitz versetzte und ihm dadurch eine schwere körperliche Beschädigung beibrachte, da die Geschwornen die Schuldfrage mit 6 gegen 6 Stimmen verneinten, freigesprochen. — Bei der vorgestrigen Nachmittagsverhandlung war der fünf- undzwanzig Jahre alte Grundbesizers-Sohn Barthelmä Telavc des Verbrechens des Todtschlages angeklagt. Am 22. August d. J. stieß er im Wirtshause der Wirtin Agnes Peterka zu Grabe, da sie ihm kein Getränk mehr verabfolgen wollte, ein Fleischhauermesser, das eben auf dem Tische lag, in den Bauch, so daß die Wirtin der erhaltenen Verletzung am 3. September erlag. Telavc wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers, verschärft mit einer Faſte in jedem Monate und Einzelhaft in dunkler Zelle am 22. August, verurtheilt.

**Kunst und Literatur.**

— (Landschaftliches Theater.) Die schlechte Witterung der verfloffenen zwei Tage, über welche auch selbst der phlegmatische Horaz sein «Jam satis terris nivis atque dirae» zc. als Beschönigungsformel gerufen hätte, hat die fast allgemeine Indisposition der Opernsänger im Gefolge gehabt, welcher nur Frl. Kornitzer und Herr Dohrs anheimgefallen waren. Dieser Umstand hat denn auch die Grundstimmung im Verbischen Hernani beherzigt. Herr Schertel als Karl V., ursprünglich unsicher und sogar falsch einsetzend, gewann im Laufe des ersten Actes die richtige Fassung, obwohl sein Organ der Partie sich nicht immer willig anzuschmiegen schien. Ingleichen kämpfte Herr Negro mit Indisposition, welche sich allerdings, ohne besonders schöne Effecte zu erzielen, im Laufe der Vorstellung zur correcten Wiedergabe der Titelrolle umwandelte. Herr Dohrs als Herzog Gomez hat namentlich in der Entrée-Arie befriedigt, wofür er Applaus erntete. Am besten gelang es sowohl stimmlich als darstellerisch dem Frl. Kornitzer, ihren Part als Evira zur Geltung zu bringen, welche Rolle mit Rücksicht auf Trefflichkeit und ruhige Verwendung der Stimmittel sicher als bisher gelungenste zu bezeichnen ist. Das Finale des ersten Aufzuges hat allgemein am meisten zugefagt; an die übrigen Nummern sowie an das häufig schwankende Orchester wäre allerdings erst die letzte Feile zu legen. Die Regie endlich als auch die Ausstattung haben ihrer Aufgabe genügegethan. —k.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Berlin, 12. Dezember. Zu Ehren des Erzbischofs von Prag fand nachmittags beim deutschen Kaiser ein größeres Diner statt, wozu gegen dreißig Personen geladen waren.

Berlin, 12. Dezember. Um 3 Uhr nachmittags wurde vor dem Palais des Kaisers ein Individuum verhaftet, welches einen Stein gegen das Fenster des Palais geworfen hatte. Der Kaiser nahm um 4 Uhr den Vortrag des Staatssecretärs Bismarck entgegen. Um 5 Uhr fand Familientafel statt.

Paris, 11. Dezember. In der Kammerſitzung verlas Goblet die Cabinets-Erklärung, besagend, das neue Cabinet werde die vom früheren Cabinet angezeigte, von der Kammer gebilligte Richtung in der äußeren Politik befolgen; bezüglich der inneren Politik verspreche das Cabinet die gewünschten Reformen, welche dasselbe mit dem Sessionsbeginne 1887 vorlegen wird. Das Ministerium wünscht, Vertrauen zu besitzen, weniger durch Versprechungen, als durch Aufrichtigkeit, die Versprechung zu halten. Die Kammer werde ihr Vertrauen dadurch bekunden, wenn sie das provisorische Budget annehme. Goblet beantragt die Vertagung der Kammer bis Dienstag, um das provisorische Budget votieren zu können, welchem Antrage zugestimmt wird. Goblet bot dem Wiener Votschafter Decrais das Portefeuille des Aeußeren an.

Rom, 12. Dezember. Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf zur Errichtung eines Denkmals für Minghetti in Rom ein.

London, 12. Dezember. Die Königin verlieh dem Prinzen Alexander von Battenberg das Großkreuz des Bath-Ordens.

Sofia, 12. Dezember. Die Regierung hat den diplomatischen Agenten der Mächte officiell die Antwort mitgetheilt, die sie auf das Telegramm des Großveziers

gegeben hat. Sie erklärt darin die Candidatur des Mingrelies für unannehmbar und drückt die Ueberzeugung aus, daß für die gegenwärtige Regierung die Zeit noch nicht gekommen ist, sich von dem Posten zurückzuziehen, auf den sie durch das Vertrauen des großen Sobranje gestellt worden ist.

Sofia, 12. Dezember. Der hier zurückgebliebene Secretär der russischen Agentie wurde beordert, seine Abreise vorzubereiten. Auf Verlangen des deutschen Generalconsuls schickt die bulgarische Bank die von der russischen Agentie deponierten 700 000 Francs nach Berlin.

**Landschaftliches Theater.**

Heute (ungerader Tag): Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in drei Acten von Rossini. — Musik von G. Rossini.

**Verstorbene.**

Im Spital:

Den 5. Dezember. Anton Jeras, Einwohner, 71 J., Darm lähmung. — Rosalia Karnejšel, Pächters-Gattin, 42 J., Catarrhus intest.

Den 7. Dezember. Agnes Zabar, Einwohnerin, 77 J., Marasmus senilis.

Den 8. Dezember. Martin Dernovšek, Arbeiter, 35 J., Tuberculosis pulmonum. — Adolf Rošir, Waise, 14 J., Neoplasma in abdomine.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolkt. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	731,65	-0,6	N. schwach	bewölkt	
11	2 * N.	734,55	0,0	ND. schwach	bewölkt	0,00
	9 * Ab.	737,55	-2,2	ND. schwach	bewölkt	
7	U. Mg.	734,28	-3,6	N. schwach	bewölkt	4,20
12	2 * N.	731,67	0,8	windstill	bewölkt	Regen,
	9 * N.	729,61	2,4	windstill	Regen	

Den 11. trüber Tag. Den 12. trübe, regnerisch; Abendfroht. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen — 0,9° und — 0,1°, beziehungsweise um 0,3° unter und 0,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Eingefendet.**

In gegenwärtiger Jahreszeit, wo jedermann darauf bedacht ist, sich gegen Erkältung und namentlich gegen die feuchten Morgenebel zu schützen, könnte man keine bessere Herzstärkung finden, als den echten Benedictiner-Liqueur der Abtei zu Jecamp. An den Küsten der Normandie tritt man keine Reize an, ohne vorher in nächstem Zustande ein kleines Glas dieses kostbaren Magenstärkers zu sich genommen zu haben. Sehr bekannt ist auch die alte normännische Sitte, zwischen den beiden Hauptgängen einer Mahlzeit ein Glas Liqueur zu nehmen; der Volksmund nennt dies: «Das Loch der Mitte bohren», und dieser erste Act der Verdauung wird überall mit dem echten Benedictiner vorgenommen. (5174)

Soeben hat die Presse verlassen und gelangt heute zur Ausgabe:

**Dichtungen**

von Edward Samhaber

8°, 325 Seiten.

Preis broschirt fl. 2, elegant gebunden fl. 2,50.

Der geschätzte Herr Verfasser, durch seine bisher veröffentlichten Schriften im deutschen Lesepublicum auf das vortheilhafteste eingeführt, hat uns mit seinen Dichtungen eine ganz vorzügliche Gabe beschert, welche wir zur bevorstehenden Weihnachtszeit jedem Freunde vollendeter deutscher Dichtungen als Festgeschenk auf das wärmste empfehlen können.

Laibach, 12. Dezember 1886.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

**Dank.**

Schon während der Krankheit unseres innigstgeliebten Bruders und Schwagers

**August Dimitz**

I. I. Oberfinanzrathes und Finanzdirectors

sind uns so viele Beweise der Theilnahme zugekommen, und nun — da sich so rasch erfüllt, was in Gottes unerforschlichem Rathschlusse beschlossen war — haben wir aus dem allgemeinen herzlichen Mitgeföhle, das uns auf so vielerlei unvergeßliche Art kundgegeben ward, so viel Trost geschöpft, daß es uns ein Herzensbedürfnis ist, dem innigsten Danke dafür sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die sinnigen Kranzpenden allen insgesammt im eigenen und im Namen aller übrigen Angehörigen des Verewigten hiemit tiefempfundnen Ausdruck zu geben.

Laibach, 11. Dezember 1886.

Ludwig Dimitz, Anna Suppan geb. Dimitz, Dr. Josef Suppan.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industrie-Aktionen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 284.

Montag den 13. Dezember 1886.

(5154-1) Kundmachung. Nr. 59519. Aus der von einem Ungenannten aus Anlaß der Vermählung Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela...

Soferne über die bereits stattgehabte Verlobung keine andere Nachweisung geliefert werden kann, ist mindestens der Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. Wien am 20. November 1886. Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

(5151-1) Judicial-Vorladung. Nr. 11230. Dominik Dellencardo wird aufgefordert, die von dem Handel mit Porzellan- und Thonwaren ad Artikel 57 der Steuergemeinde Britof pro 1886 ausstehende Erwerbsteuer sammt Umlagen per 5 fl. 85 kr. binnen 14 Tagen beim Steueramte Senofetsch zu erlegen...

(5181-1) Kundmachung. Nr. 10858. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht, daß die Besitzbogen zum neuen Grundbuche der Steuergemeinde Göttenitz nebst dem berechtigten Verzeichnisse der Liegenschaften...

Anzeigebblatt.

Blutreinigungs-Pillen. haben sich bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Blutwallungen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Appetitlosigkeit, Leber- und Nierenleiden etc. stets bewährt und übertrifft durch sichere Wirkung alle anderen...

Herrn Apotheker Piccoli in Laibach. Senden Sie mir 20 Flaschen Ihrer vortrefflichen Magenessenz, die ich mit Erfolg gegen veraltete Magenleiden verordnet habe. St. Anna, Kroatien. Dr. M. Zellich, Arzt.

In unserem Verlage ist erschienen und empfehlen wir als passendes Weihnachtsgeschenk: Ins Kinderherz. Gedichte von Louise Pessiack. 8°, 178 Seiten auf Velinpapier. Preis broschiert fl. 1,50, eleg. geb. 2 fl. 5. W.

Die Besitzer einer 25 fl. Gulden-Jagd-karte der Laibacher Stadtjagd werden hiermit ersucht, behufs Besprechung Dienstag den 14. d. M. abends 8 Uhr im Gasthause des Herrn Mathescher, Deutscher Platz Nr. 1, zu erscheinen...

Briefcouverts mit Firmendruck in verschiedenen Qualitäten, per 1000 von fl. 2-25 ab in der Buchdruckerei Kleinmayr & Bamberg, Laibach, Bahnhofgasse.

(4726-3) Nr. 20263. Erloshenerklärung der Forderungen bei der Realität Einlage Nr. 99 der Catastralgemeinde Slape den Geflagten Herr Dr. Ivan Tavcar, Advocat in Laibach, als Curator ad actum aufgestellt und demselben die hiergerichtliche Klage de praes. 27. Oktober 1886, Z. 20263, zugestellt worden.